4. Bibliographie der Schriften

Hrn. M.August Hermann Franckens S.S.Theol.Prof.Publ.& P.Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...

Francke, August Hermann

Frankfurt, Leipzig, [1702]

IV. Joh. VII, 38.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

IV.

Joh. VII, 38.

Ὁ πιςεύων εἰς ἐμὲ, καθὼς εἶπεν ἡ γραφὴ, ποταμοὶ ἐκ τῆς κοιλίας αὐτοῦ ῥεύσουσιν ὕδατος ζῶντος.

Wer an mich gläubet/ wie die Schrifft saget / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.

Anmerckung.

NAch dem Griechischen möchten diese Worte bequemlich also übersetzet werden: **Wer an mich gläubet/ wie die Schrifft spricht / von (aus) dessen Bauche sollen Ströme des lebendigen Wassers fliessen.** Denn es stehet im Griechischen nicht ἐκ τοῦ σώματος **von des Leibe**; sondern ἐκ τῆς κοιλίας **aus dessen Bauche.** Und darinnen bestehet ein besonderer Nachdruck. Denn es alludiret oder beziehet sich der HErr mit dieser gantzen Rede auf den Gebrauch der Jüden / da dieselbigen an diesem letzten Tage des Festes pflegeten Wasser zu schöpffen aus dem Brunnen zu Siloah, und dasselbige in dem Tempel außzugiessen; dabey sie denn eine solche Freude bezeigeten / daß es

auch

auch bey den Jüdischen Scribenten heisset: Wer die Freude nicht gesehen hat über dieses Wasserschöpffen / der hat nie eine rechte Freude gesehen. (a) So wil nun der Heyland / wie es in der mehr angeführten Harmon. Evang. paraphrasiret wird / so viel sagen: Ich sehe / daß ihr das Wasser aus dem Brunnen Siloah mit solchen Freuden geschöpffet / und der Gewohnheit nach allhier im Tempel ausgiesset. Ich sage euch aber / ich bin der rechte Brunn des Lebens / wer Verlangen trägt nach der wahren Glückseligkeit und Freude / der komme zu mir und lerne / ich wil ihm seinen Wunsch und Begehren erfüllen. Wer an mich gläubet wie die Schrifft spricht: der wird gleich seyn einem Spring-Brunnen: Denn wie in dessen Röhr-Kasten oder Bauche sich das Wasser sammlet / und darnach durch gewisse Röhren unauffhörlich springet: also wird in denen / die an mich gläuben / der Heil. Geist / als das immerwährende Wasser des Lebens / so häuffig zufliessen / daß sie ihn nicht werden können bey sich

(a) *Lightfoote Hor. in Joh. ed. Cant. p. 124. & seq.*

allein behalten / sondern durch die Röhren der Predigt und anderer erbaulichen äußerlichen Wercke von sich müssen fliessen lassen. Daher man denn siehet / daß man den Verstand der gantzen Rede viel deutlicher vernehmen könne / wenn man auf das griechische Wort κοιλία, und desselbigen Nachdruck acht hat / um des willen es auch im teutschen billig also / wie es eigentlich lautet / übersetzet wird.

Lehren.

I. Alle äußerliche ceremonialische Freude ist nichts zu rechnen gegen der Freude im Heil. Geist / die durch den Glauben an Christum erlanget wird ; ja wenn die Menschen sich am allermeisten meinen auf solche Weise zu erfreuen / so wird doch ihre Freude als ein lebloses Wesen von denen angesehen / welche die wahre Freude jemahls geschmecket haben.

II. Wo der Glaube an Christum rechter Art ist / und also beschaffen / wie ihn die Schrifft erfordert / da ist bey dem Menschen nicht nur eine äußerliche Erkäntniß Christi und seines Worts / sondern der Glaube selbst bringet den Heil. Geist mit sich / der des Menschen Hertz mit seinen Gaben so reichlich erfüllet / wie ein Brunnen-Bauch oder Kasten von einer stets-zufliessenden Quelle mit Wasser angefüllet wird ; und gleich wie nun das Wasser überfliesset und allenthalben sich ergiesset : also ist auch ein gläubiger Mensch nicht allein

allein in seinem Hertzen voll des Heil. Geistes / sondern wessen sein Hertz voll ist / dessen gehet der Mund über / und was er redet / thut und fürnimmet / das ist in GOtt gethan / fleust aus dem Leben das aus GOtt ist / und springet wieder in dasselbige ewige Leben.

Gebeht.

ACh du allerliebreichster Heyland! Wie sehnestu dich doch nach unserer Seligkeit! wie ruffest und schreyest du doch / daß die Gnaden-durstigen zu dir kommen sollen! Wie grosse Verheissungen giebest du doch / und wilst so gar uns mit dir selbst und mit deinem Geist erfüllen / daß unsere Hertzen seyn sollen die Brunnen lebendiger Wasser / aus welchen nicht allein andere mit Freuden Wasser schöpffen können / sondern / welche sich auch selbst durch deine Würckung und Krafft zum Preise deines Vaters / und zum Dienste des Nächsten / ohne unterlaß ergiessen sollen! Fülle auch mein Hertz / und erweitere dir dasselbe als einen Brunnen-Kasten / und laß reichlich auf mich zuströmen deine lebendige Wasser. Erhalte und stärcke mich dann durch deinen freudigen Geist / daß solche Wasser des Lebens allezeit zum Heil und Nutzen meines Nächsten gereichen mögen. Und weil alles daran gelegen ist / daß ich also an dich gläube / wie es die Schrifft befiehlet / so verleihe / daß ein jegliches

liches Wörtlein / so ich in der H. Schrifft lese / zur Stärckung des seligmachenden Glaubens an dich / o mein Heyland / gedeyen möge / und also ein jegliches Wort solch lebendiges Wasser mit sich führe / damit auch ich dein Evangelium nicht nach menschlicher Kunst und dem äußerlichen Begrif der Vernunfft andern verkündige / sondern daß es als ein Strom lebendiger Wasser aus meinem Hertzen in andere Hertzen fliesse. **Ach Heyland der Welt** / laß doch auch also zuruffen der studirenden Jugend / welche so durstig sind nach der Wissenschafft und Gelehrsamkeit in göttlichen Dingen / daß sie nicht dich die lebendige Quelle verlassen / und ihnen hier und da Brunnen suchen / die doch löchricht sind und kein Wasser geben / sondern daß sie ihren Durst zu dir richten / von dir trincken / und durch dich erfüllet werden mit dem Strom der rechten Weißheit / die gegen alle äußerliche Wissenschafft ist / gleich wie das Leben gegen den Tod. Dann wird ihnen ihr Studiren süß und lieblich seyn; dann werden sie täglich mit Freuden Wasser schöpffen; dann werden sie geheiligte Gefaße seyn dir / dem Hauß-Herren zu Ehren / und dem Nächsten zu Nutz / Amen.

V.